

Enztalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Bereich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Gieselerstr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenburg Zweigstelle
Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Adress- & Co., Wildbad.
Verlagsgewerkschaft Fil. Wildbad. — Postkontonummer 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Stenardstraße 68

Nummer 264

Februar 179

Freitag den 9. November 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Herbert Hoover

Es besteht wohl kein Zweifel daran, daß die Vorfahren Hoovers sich Huber schrieben und Mitte des 18. Jahrhunderts aus dem Rheintal nach Amerika ausgewandert sind. Mit ihm ist also der erste Präsident deutscher Abstammung ins Weiße Haus gezogen, und daß Hoover sich seiner Abstammung nicht schämt, erhellt daraus, daß er sie selbst bekanntgeben ließ. Bis jetzt sind nur zwei amerikanische Präsidenten nicht völlig englischer Herkunft gezählt worden, Martin van Buren, der von 1836 bis 1840 im Weißen Haus war, und Theodore Roosevelt, der 1901 dem ermordeten Präsidenten McKinley folgte und dann 1901 auf vier Jahre gewählt wurde. Beide waren holländischer Abstammung.

Herbert Clark Hoover wurde am 10. August 1874 in dem Dorf West Branch im Staat Iowa als Sohn des Dorfschmieds und einer Quäkerpredigerin geboren. Noch vor dem 7. Lebensjahr war er Doppelwaise und wurde von seinen Quäkerverwandten aufgezogen. Es ist bezeichnend für Hoover, daß er stets gerade den Kleinkindern besondere Fürsorge und Pflege hat angedeihen lassen. Für die Kinderhepungen nach dem Krieg, auch in Deutschland, hat er vieles getan.

Durch einen Oheim wurde er als Zwölfjähriger zum Farmer ausgebildet. Ein anderer Oheim brachte ihn dann in die neugegründete Quäkerkolonie New Cery (Oregon), wo er bereits Gelegenheit fand, sich auch dem Studium der Natur- und Ingenieurwissenschaften zu widmen. 1891 ging er an die neugegründete Universität Stanford (Kalifornien). Er verlaufte nebenbei Zeitungen und sammelte Wäsche-
pakete. Von 1895 an arbeitete er als Bergmann und dann als Ingenieur in einer Mine im nördlichen Kalifornien und zeichnete sich so aus, daß er von der Berggesellschaft zu wissenschaftlichen Untersuchungen nach Australien und 1897 nach China geschickt wurde. Kurz vorher hatte sich Hoover mit einer Studentin, Lou Henry, verheiratet. Aus der Ehe sind zwei Söhne, Herbert und Allan, hervorgegangen. In China wurde das junge Paar vom Boykott überfallen. 1907 machte er sich selbständig und war, als der Krieg ausbrach, an Bergwerksunternehmungen in mehr als 20 Ländern beteiligt, darunter in Neuseeland, Japan, Korea, Australien, China, Burma, Indien, Ceylon, Südafrika, Mexiko, Ägypten, England, Frankreich, Italien, Rußland und Deutschland. Er war jetzt mehrfacher Dollar-
millionär.

Bei Kriegsausbruch befand sich Hoover in Europa, man übertrug ihm die Sorge für die in Europa gestrandeten Touristen, die nicht zurück konnten. Durch umfassende Fürsorgemaßnahmen half er damals mehr als 160.000 Menschen. Nach dem Waffenstillstand übernahm er die Lebens-
mittelförderung Europas, von der insgesamt 23 Länder Nutzen hatten. Nach dem Krieg weiterten sich die Verbündeten, die während des Kriegs bestellten amerikanischen Landwirtschaftserzeugnisse abzunehmen, ja sie gestatteten es auch Deutschland nicht, sie zu kaufen. Die verbrecherische Blockade, so sinnlos sie war, sollte auch nach dem Krieg fortgesetzt werden — weil es ja noch „20 Millionen Deutsche zu viel“ gab, wie Clemenceau sagte. Hoover bemühte sich in Paris monatelang, die Blockade gegen Deutschland zu brechen — schon aus dem Grund, weil den amerikanischen Farmern das überschüssige Getreide ver-
darrt. Endlich gelang es ihm auch, Deutschland Hilfe zu bringen.

Im Jahr 1921 wurde Hoover von Präsident Harding zum Handelsminister ernannt. Zu seinen besonderen Leistungen gehört die Durchsetzung der Normierungs- und Rationalisierungsbestrebungen in der amerikanischen Industrie. Daneben gehen seine Bestrebungen, auf eine „Demokratisierung der Wirtschaft“ hinzuwirken, indem die Erwerbung von Aktien einem immer größeren Personenkreis, zumal den Arbeitern und Angestellten eines Unternehmens, ermöglicht wird. — Dieses „demokratische“ Gefühl, das in Hoover sehr stark ist, wohl ein Erbe seiner Quäkererziehung, drängt ihn auch dazu, alles zu tun, um eine möglichst weite Verteilung der erzeugten Güter zu ermöglichen. Diesem „Mann der Wirtschaft“ ist nämlich die Wirtschaft nicht Selbstzweck. Zuerst und zuletzt denkt er immer an die Menschen, und zwar an die Masse der Menschen.

Die New Yorker Börse zur Wahl Hoovers

New York, 8. Nov. Die Wahl Hoovers bewirkte in der Wallstreet eine neue starke Hausseebewegung. Aus allen Teilen der Welt liegen riesige Kaufaufträge vor, zu deren Bewältigung die Börsenfirmer alle verfügbaren Kräfte heranziehen mußten. Die Kurse stiegen bereits zu Beginn des Börsenverkehrs bis zu 10 Dollar, dann folgte jedoch teilweise ein Rückschlag.

Smith zieht sich aus dem öffentlichen Leben zurück

New York, 8. Nov. Smith erklärte, er wolle um kein öffentliches Amt sich mehr bewerben. Er habe jetzt ein Vierteljahrhundert im öffentlichen Leben gestanden, und das sei genug.

Tagespiegel

Das neueste amtliche Ergebnis der amerikanischen Wahlen in den 48 Staaten ergibt 18 261 879 abgegebene Stimmen für Hoover und 12 994 275 Stimmen für Smith. Hoover hat demnach nur eine Mehrheit von 5 267 604 Stimmen aufzuweisen.

Am 12. November, dem österreichischen Staatsfeiertag, findet in Innsbruck ein Aufmarsch der Tiroler Heimwehren statt. Eine Gegenkundgebung der Sozialdemokraten, die in denselben Straßen abgehalten werden sollte, wurde von der Tiroler Landesregierung verboten, weil die Heimwehren ihren Aufmarsch schon am 6. Juni, die Sozialdemokraten ihre Gegenkundgebung erst am 25. Oktober angemeldet hätten und Zusammenstöße zu befürchten seien. Die sog. „Volkszeitung“ schreibt, die Sozialdemokraten werden ihren Aufmarsch trotzdem abhalten.

Zum Lohnkampf der Schwerindustrie

Die Schlichterkonferenz

Berlin, 8. Nov. Heute begann im Reichsarbeitsministerium die bis jetzt immer wieder verschobene Konferenz der Schlichter, die sich in der Hauptsache mit den Vorschlägen zur Schlichtungsreform vom Standpunkt der politischen Erfahrungen aus beschäftigen wird. Voraussichtlich wird auch der nordwestdeutsche Lohnkampf, der für die Handhabung des Schlichtungswesens von Bedeutung ist, zur Sprache kommen.

Allgemeine Einstellungssperre für die Ausgesperrten

Berlin, 8. Nov. Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgendes an alle in Betracht kommenden Arbeitgeberverbände ergangenes Rundschreiben:

Auf Veranlassung des Gesamtverbands deutscher Metallindustrieller verhängen wir hiermit die Einstellungssperre über alle aus dem Tarifgebiet Nordwest kommenden Arbeitnehmer. Zu Ihrer Information geben wir Ihnen die Namen der dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und der ihm angeschlossenen Verbände bekannt. Aus ihnen ergeben sich gleichzeitig die Bezirke und Orte, auf welche sich die nordwestliche Gruppe erstreckt. — Es folgen in dem Rundschreiben die Namen von 14 Unternehmerverbänden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

Die Kalkwerke im Sauer- und Siegerland haben, wie berichtet, wegen geringeren Eingangs von Aufträgen bereits ebenfalls Arbeiterkündigungen vorgenommen. Da gebrannter Kalk nicht gelagert werden kann, wird vielleicht der größte Teil der Kalksteinbetriebe zum Erliegen kommen. Das Transportgewerbe wird ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Hafen von Dortmund und Duisburg sollen Kündigungen bevorstehen.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung nahm gegen die Stimmen der Demokraten, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eine Entschließung an, die den Ausgesperrten im Konflikt der Gruppe Nordwest die Sympathie der Stadtverordneten ausdrückt und sich mit ihren Forderungen solidarisch erklärt. Der Beschluß rief lebhaften Widerspruch hervor, da es nicht Sache der Frankfurter Stadtverordneten sei, sich in den nordwestdeutschen Lohnkampf einzumischen.

Der Termin in der Feststellungsfrage des Arbeitgeberverbands der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ist vom 16. auf den 12. November vorderelegt worden.

Die englische Auffassung der Entschädigungsfrage

London, 8. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ gibt als wesentlichen Inhalt der an Belgien, Italien und Japan übermittelten Note der Londoner Regierung an: Die britische Regierung stelle fest, daß sie an der früheren Balfournote (wonach die britischen Entschädigungsansprüche so hoch bemessen werden, daß durch die deutschen Dameszahlungen an England zuzüglich der Zahlungen der Verbandschuldner die jährlichen Schuldabtragungen Englands an Amerika gedeckt werden) festhalte und sie zur Vorbedingung der Einsetzung des Entschädigungsausschusses mache.

Die bisherigen britischen Zahlungen an die Vereinigten Staaten seien durch die Dameszahlungen und die Schuldabzahlungen der Verbandschuldner Englands völlig gedeckt, der sich ergebende Abmangel müsse bei den künftigen Einahmen aus beiden Quellen in Rechnung gestellt werden. Alle Ueberschüsse aus diesen Einnahmen werden daher, solange es nötig sei, zur Tilgung des bis jetzt entstandenen Abmangels benutzt werden. Diese Rückstände seien hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die britischen Zahlungen an Amerika zwei Jahre vor den Schuldentilgungszahlungen der Verbündeten an Großbritannien begonnen

hätten. Die britische Regierung beabsichtige offenbar, die Ansichten Deutschlands, der anderen verbündeten Mächte und der Vereinigten Staaten sorgfältig zu erwägen, bevor sie ihren endgültigen Entschluß über diese Punkte fasse. Tatsächlich sei eine baldige Einigung nicht erwartet worden und zwar sogar noch bevor die Unsicherheit infolge des Rücktritts Poincarés entstanden sei.

Der Standpunkt Belgiens

Brüssel, 8. Nov. Die „Independance Belge“ schreibt, Belgien könne keine Entschädigungsregelung annehmen, die die deutschen Jahreszahlungen an Belgien vermindern würde, möge die Zahlungsfähigkeit Deutschlands sein wie sie wolle.

Neueste Nachrichten

Ein Haushalt der Sparjamkeit

Berlin, 8. Nov. Das Reichskabinett begann gestern die Beratung des Reichshaushalts für 1929. Der Plan sollte laut B. J. ein „Haushalt der Sparjamkeit“ werden und alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben möglichst vermieden werden, um den Abmangel möglichst niedrig zu halten. Der Fehlbetrag 1929 werde voraussichtlich erheblich unter 600 Millionen liegen. Ueber die Deckung durch neue Steuern usw. seien noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

Das Konkordat

Berlin, 8. Nov. Kultusminister Bede (Dem.) hat die Beantwortung der von der Deutschnationalen Fraktion im preussischen Landtag eingebrachten Großen Anfrage über den Inhalt des Konkordatsentwurfs abgelehnt.

Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard in München

München, 8. Nov. Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard ist heute in München eingetroffen, um der bayerischen Staatsregierung seinen amtlichen Besuch zu machen. Bei dieser Gelegenheit wurden einige verkehrswirtschaftliche Fragen erörtert.

Bekehrte Zeppelingegeuer

Berlin, 8. Nov. Wie berichtet, hat Dr. Eckener auch in Berlin mit amerikanischen Interessenten, mit Bank- und Schiffsahrtkreisen über einen zukünftigen Luftverkehr Fähigkeit genommen. Das hat die Luft Hansa, die bisher dem Luftschiffbau durchaus ablehnend gegenüberstand, nun veranlaßt, ihre Ansicht zu ändern, und sie hält eine Zusammenarbeit mit dem Luftschiffbau in Friedrichshafen für durchaus möglich und erwünscht, sobald einige Fragen technischer Art geklärt und Mängel des Luftschiffs beseitigt sind, deren Beseitigen Dr. Eckener selbst zugegeben hat. Wenn das Luftschiff noch eine Reihe weiterer Fahrten gemacht haben werde, so werde man feststellen können, ob das Luftschiff mit Nutzen arbeiten könne, wie es sich verzinsen lasse und in welcher Zeit die Herstellungskosten abgetragen werden können. Nach den bisherigen Erfahrungen wird angenommen, daß die Baukosten des Luftschiffs schon innerhalb 1—2 Jahren zu tilgen seien, während ein Verkehrsflugzeug sich erst innerhalb 3 Jahren bezahlt macht. Es sei auch noch nicht ausgemacht, ob ein Langstreckenflug des Zeppelins oder ein Teilstreckenflug eines großen Flugzeugboots wirtschaftlicher ist. Diese Fragen können erst beantwortet werden, wenn die Geldbeschaffung für den Bau des nächsten Luftschiffs und für die Errichtung der Halle, sowie eine etwaige Reichsbeihilfe gesichert sei. — Die Luft Hansa steht in enger Verbindung mit der Reichsregierung. Man wird daher in der angeführten Meinungsäußerung wohl zu leicht die Ansicht der Regierung erblicken dürfen.

Die Regierungskrise in Frankreich

Paris, 5. Nov. Der Präsident der Republik hat vier Abgeordnete der sozialistischen Kammerfraktion empfangen, um ihre Ansicht über die durch den Rücktritt des Kabinetts Poincaré geschaffene Lage zu hören. Die Linksparteien werden die Lage gemeinsam beraten.

Wie die New Yorker Blätter feststellen, werden die Republikaner am 4. März, wenn der Kongreß zusammentritt, mindestens 13 Stimmen mehr (insgesamt 54) zur Verfügung haben, als die Demokraten und im Repräsentantenhaus 81 Stimmen mehr. Die Vertretung der Republikaner im Repräsentantenhaus wird die größte seit 33 Jahren sein.

Präsident Doumergue hat Poincaré zu sich berufen. Nach dem „Echo de Paris“ wird er ihn erlauben, die Kabinettsbildung wieder zu übernehmen. Sollte Poincaré ablehnen, so kämen Lardieu oder Briand in Betracht.

Der Gouverneur im Staat New York

New York, 8. Nov. Franklin Roosevelt, ein entfernter Vetter des früheren Präsidenten Roosevelts, aber der demokratischen Partei anaethoria, hat bei den Gouverneurswahlen



STUTTGARTER

LICHTSCHAU

VOM 10. BIS 12. NOVEMBER 1928

Täglich ab 17 Uhr bis 1 Uhr festliche Illumination der Stadt, ferner öffentliche Musikaufführungen, Massenmilitärkonzerte und Gesangsvorträge, Riesenfeuerwerke, Fackelzug und sonstige Veranstaltungen

Alles Nähere im offiziellen Festprogramm

für den Staat Neuyork 28 900 Stimmen auf sich vereinigt und gilt, obwohl aus 66 Wahlbezirken die Ergebnisse noch ausstehen, als gewählt.

Amerikanische Bittschrift an den Papst

Neuyork, 8. Nov. Im Namen der Katholiken von Nordamerika ist von drei angesehenen Männern Neuyorks eine Bittschrift verfaßt worden, die erklärt, daß sie das rein kirchliche Interesse geltend machen wollen, indem sie gegen die Beherrschung des Kirchenregiments durch die italienische Nation Einspruch erheben. Seit 400 Jahren sei der Papst immer ein Italiener gewesen, mehr als 70 v. H. aller Kardinäle stammen aus Italien und es habe sich der Gebrauch herausgebildet, daß im Kardinalkollegium Italien mehr Vertreter habe als alle anderen Länder zusammen. Die nordamerikanischen Katholiken bitten demgegenüber, in Übereinstimmung mit der Erklärung des Papstes Sixtus V. (1585—1590): 1. Die Kardinäle sollen aus allen Nationen im Verhältnis zur Zahl der Katholiken einer Nation ernannt werden. 2. In allen kirchlichen Kongregationen und Instituten, die in Rom für alle Nationen errichtet sind, sollen Priester aus allen Völkern im Verhältnis angestellt sein. 3. Jede Nation soll in Rom ihr Kolleg haben zur höheren Ausbildung ihrer Priester, die die römischen Schulen besuchen. An der Spitze jedes Kollegs soll ein Kardinal dieser Nation stehen. Kleine Nationen können gemeinsame Kollegien haben. 4. In der Academia ecclesiastica mögen die geistlichsten Priester aus allen Völkern im Verhältnis aufgenommen werden. 5. Die Kardinäle sollen jedes fünfte Jahr oder wann immer es nötig erscheint, die Bischöfe ihrer Nation besuchen.

Die Bittschrift wurde an den Papst, alle Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, apostolischen Vikare, Ordensgenerale und Rektoren der katholischen Universtitäten verfaßt.

Württemberg

Stuttgart, 8. November.

Einweihung der Landeshebammenschule. Heute vormittag wurde die neue Landeshebammenschule in Stuttgart-Berg, Obere Straße 2, in Anwesenheit verschiedener Minister feierlich eröffnet. Finanzminister Dr. Dehlinger wies in einer Ansprache darauf hin, daß durch die Zusammenarbeit zwischen Staat und Stadt Stuttgart die Aufgabe gelöst werden konnte, für die Landeshebammenschule den dringend benötigten Neubau und für das Städtische Katharinenhospital eine Erweiterung zu erreichen. Trotz der gespannten Finanzlage konnte der Staat die Baukosten von 2,68 Millionen zur Verfügung stellen. Weitere Ansprachen hielten Staatspräsident Dr. Holz, Obermedizinalrat Dr. Feher, Oberbaurat Winkler, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Dr. Burk, Stuttgart und Universtitätsprofessor Dr. Mayer-Lübingen. Die Feier, die im großen Hörsaal des Neubaus abgehalten wurde, war von musikalischen Vorträgen des Orchesters der Württ. Hochschule für Musik unter Leitung von Professor Leonhardt und des Professors W. Kempff umrahmt.

Proe für die Lichtschau. Am Freitag abend 6 Uhr findet eine Probebeleuchtung für die tags darauf beginnende Stuttgarter Lichtschau statt.

Württ. Landestheater. Generalintendant Kehm hat als diesjähriges Weihnachtsspiel ein kürzlich vollendetes Märchenstück von der Stuttgarter Schriftstellerin Jella Lepmann „Der singende Pfennig“ angenommen. Die Uraufführung findet am 2. Dezember im Kleinen Haus statt.

Die 5. Schlacht- und Mastviehausstellung in Stuttgart. In einer gemeinsamen Sitzung der für die Fleischherzeugung, den Viehverkehr und die Fleischverwertung für den Stutt-

garter Vieh- und Schlachthof in Betracht kommenden Organisationen wurde die Abhaltung der 5. Schlacht- und Mastviehausstellung in der 2. Hälfte des Monats April 1929 beschlossen. Neben Mastvieh und geschlachtetem Geflügel werden diesmal auch Frischfleisch und Fertigwaren ausgestellt. Gleichzeitig findet eine Messe für Maschinen, Geräte und andere Bedarfsgegenstände für die Landwirtschaft und das Metzgereigewerbe statt. Die Geschäftsstelle befindet sich in Stuttgart, Marienstr. 33 bei der Württ. Landwirtschaftskammer.

50 Jahre Brauerei Leicht. Die Brauerei Robert Leicht, Waiblingen a. F., begeht in diesem Jahr das Fest des 50-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hatte Herr Robert Leicht die Vertreter der Presse zu einer Besichtigung seines Betriebs eingeladen, um so der Öffentlichkeit Kenntnis von dem aufblühenden Unternehmen seines verstorbenen Vaters, des Dr. h. c. Kommerzienrat Robert Leicht, des Begründers der Firma zu geben, das heute das größte dieser Art in Württemberg und wohl das einzige große Brau-Unternehmen ist, das noch nicht zu einer Aktiengesellschaft wurde und auch nicht werden wird. Herr Robert Leicht jr. begrüßte in lebenswürdiger und launiger Weise die Gäste und belonte in seinen weiteren Ausführungen, daß nicht, wie vielfach in Latenzkreisen behauptet würde, das Bier von dem Chemiker gemacht werde, sondern von den Braumeistern, die alte erprobte Leute seien und nach dem alten Rezept aus Gerstenmalz, Hopfen, Wasser und Hefe das Leichtsche Bier herstellen, das heute weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannt und beliebt sei. Ein Gang durch den muster-gültig geleiteten Betrieb zeigte, wie hier, besonders in den letzten 10 Jahren, aus- und aufgebaut, sowie eine Organisation geschaffen wurde, die mit technischen Hilfsmitteln, mit fließendem Band, eine Brauindustrie größten Ausmaßes schaffte, die es ermöglicht, vom Eintreffen des Rohmaterials bis zum fertigen Bier und seiner Zwischenprodukte in rationellster Weise zu arbeiten und doch etwa 500 Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Dabei besteht ein schönes Verhältnis zwischen Arbeitgeber, Angestellten und Arbeitern.

Stuttgart, 8. Nov. Lehrberechtigung. Dem Assistenten am pädagogischen Seminar der Universität Tübingen, Dr. Gerhard Pfahler, ist die Lehrberechtigung für Pädagogik und Psychologie an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen erteilt worden.

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel, ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!
Krüger & Wolff
STUTTGART

Cannstatt, 8. Nov. Leichenfindung. Der seit 27. Oktober 1928 vermifste 67 Jahre alte Friedrich Schaaf wurde am 7. November nachmittags bei der König-Karls-Brücke als Leiche aus dem Neckar gelandet. Es liegt Selbstmord vor.

Ehlingen, 8. Nov. Schwere Betriebsunfall. Am Dienstag wurde ein Werkmeister in einer hiesigen Metallwarenfabrik, dem von einem Holzmodell ein größeres Stück an den Kopf flog, sehr schwer verletzt; er mußte in das hiesige Krankenhaus übergeführt werden. Es besteht Lebensgefahr.

Ludwigsburg, 8. Nov. Von einem Hund in die Lippe gebissen. Hier wurde ein Mann aus Neckargröningen eingeliefert, den ein Hund in die Lippe gebissen hatte. Der Mann mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, da mit einem solchen Biß sehr leicht die Übertragung giftiger Keime möglich ist. Ebenfalls soll man sich von Hunden belecken lassen, da dabei leicht die Übertragung von Würmern möglich ist. Vor längerer Zeit ist hier ein Mann aus solcher Ursache elend gestorben.

Badnang, 8. Nov. Einweihung der Landwirtschaftsschule. Der Beschluß der Amtsversammlung, die angekaufte Schuhfabrik Zebert zu einer Landwirtschaftsschule umzubauen, ist in 2 1/2 Monaten unter Verwendung der verwilligten Mittel in Höhe von 25 000 Mark in zweckentsprechender Weise durchgeführt worden. Am Montag wurde die neue Schule feierlich eingeweiht.

ep. Gaildorf, 8. Nov. Kriegerheimat Rappenhof. Der Rappenhof, die von dem Kriegerdankbund in erster Linie zum Erholungsaufenthalt für schwerkriegsbeschädigte Kameraden in der Nähe von Schwend N. Gaildorf eingerichtete Kriegerheimat, erhielt vor wenigen Tagen den Besuch von Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz, der in Begleitung von Oberkirchenrat Schaaf, Bundessekretär Eppeler und Prof. Müller, dem zweiten Vorsitzenden des Kriegerdankbunds, sich durch die freundlichen Räumlichkeiten des Hauses führen ließ. Daran schloß sich ein Gang durch den Garten, vorbei an den Gefallenen-gedenksteinen, durch die Heldenallee und den Heldenhain, sowie eine Besichtigung der landwirtschaftlichen Gebäude. Der Kirchenpräsident drückte in einer Ansprache seine Befriedigung aus über die Arbeit, die im Rappenhof für die Krieger und Kriegerfamilien geleistet wird und schloß mit einem warmen Wunsch für das Werk.

Craillshelm, 8. Nov. Bierzigjähriges Dienstjubiläum. Oberkassenvorsteher Hummel feierte gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum. Seit 22 Jahren bei der hiesigen Bahnstation tätig, begleitet er seit 1920 das Vortieramt der Stationskassette.

Grafenberg, N. Nürtingen, 8. Nov. Die Wünsche-Lute als Helfer. Die Wassermot in der Gemeinde hat immer noch nicht ihr Ende erreicht. Der Gemeinderat ließ deshalb den bekannten Geologen Oberlehrer Stettner von Heilbronn kommen. Dieser beging mit einer Wünschelrute das Gelände des Grafenbergs und Florians. An zahlreichen Punkten konnte er unterirdische Wasseradern feststellen, doch waren sie immer nur schwach. Reich an Wasser wäre das Gelände um den Florian, aber die Schichten sind Mehingen zugeneigt, sodaß das Wasser dorthin abfließt. Stettner stellte auch bei zwei Quellen Mineralwasser fest, von denen die eine stark eisenhaltig ist. Bierscheid kann sie für Grafenberg noch von Bedeutung werden.

Mehingen, 8. Nov. Eine hiesige Ehefrau versuchte ihrem Mann und sich das Leben zu nehmen. Sie öffnete, während der Mann schlief, ihm die Pulsader, um nachher sich selber auf die gleiche Weise ums Leben zu bringen. Beide konnten noch rechtzeitig ins Krankenhaus eingeliefert werden, doch scheint der Zustand der Frau sehr ernst zu sein.

Streichen N. Balingen, 8. November. Brand. Nachts brach in der Scheuer des Otto Herter ein Schuppenfeuer aus, das sich auch auf das Wohnhaus ausbreitete und dieses vollständig einäscherte. Bis auf wenige Stücke fiel das gesamte Inventar dem zerstörenden Element zum Opfer. Als Ursache vermutet man Kurzschluß.

Deggingen N. Geislingen, 8. Nov. Vom Spiel in den Tod geriet hier ein 2jähriges Mädchen. Durch eine Strohhäkel, die sich in die Angellochöffnung eines Scheunentors klemmte, wurde diese umgeworfen, als sich einige Kinder mit Auf- und Zumachen der Tür vergnügten. Den älteren Kindern gelang es, der stürzenden Türe zu entkommen, während

Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

20 (Nachdruck verboten.)

„Ganz genau.“
„Und weiter ist Ihnen nichts aufgefallen?“
„Nein.“
„Haben Sie von diesem Vorfall Ihrer Braut erzählt? Und warum haben Sie die Polizei bisher nicht in Kenntnis gesetzt? Ihre Beobachtung ist von Wichtigkeit, weil sie die Aussagen Ihrer Braut über die Begegnung auf der Treppe bestätigt.“
Widwähns Gesicht zeigte ein verlegenes, liebenswürdiges Lächeln.
„Eben darum, Herr Kommissar. Weil es doch eigentlich nichts neues war, was ich gesehen hatte. Und Marie, — meine Braut hatte sogar sagen können, wer der Herr gewesen war. Und ich habe nun einmal nicht gern mit Gericht und Polizei zu tun, — darin bin ich komisch. Meiner Braut habe ich natürlich alles erzählt, vor der habe ich kein Geheimnis. Aber ich habe ihr auch gesagt, sie soll den Mund halten, weil es doch nichts Wichtiges war.“
„Vielleicht wichtiger, als Sie denken. Weiter also wissen Sie nichts?“
„Nein, Herr Kommissar, jetzt weiß ich wirklich nichts weiter.“
„Dann danke ich Ihnen für heute. Grüßen Sie mir Ihre Braut.“
„Danke schön, Herr Kommissar.“ Sein Gesicht strahlte, sobald nur von Marie Stubensühr die Rede war. Und so mit seinem strahlenden Gesicht ging er hinaus.
Brennert stand auf, legte die Arme auf den Rücken und schritt nachsinnend hin und her. Einmal blieb er am Tisch stehen und las die Papiere durch, auf denen er sich Notizen über die Vernehmung Neustätters und Högers gemacht hatte. Dann warf er sie mißmutig wieder auf den Tisch. „Ein totes Geiß!“ kam es halblaut von seinen Lippen.
Er hatte sich eben niedergesetzt, um eine andere Sache vorzunehmen, als der braune Polizist von vorn wieder eintrat.

„Herr Kommissar, dies Telegramm ist eben abgegeben worden.“
„Geben Sie her, es ist gut.“
Während sich der Polizist entfernte, löste der Kommissar den Verschluss des Telegramms und entfaltete das Papier, um dann halblaut ein „Donnerwetter!“ zu rufen. Das Wort klang aber nicht ärgerlich, sondern freudig.
Nun kam eine plötzliche Lebhaftigkeit über ihn.
Er nahm seinen Hut und Mantel vom schwarzen, eisernen Kleiderhalter neben der Tür, gab im Vorübergehen im Vorzimmer ein paar Aufträge und verließ in Eile das große, düstere Gebäude, wo die Polizei als Herrin thronte.
Rasch brachte ein Auto ihn zum Justizpalast, und nach einigem Warten stand er in einem würdig, in schweren Farben decorierten Zimmer dem Staatsanwalt Videmann gegenüber, der ihn mit seinem kindlichen, vom letzten Plädoyer noch ein wenig geröteten Gesicht freundlich begrüßte.
„Guten Tag, Herr Kommissar. Sie sehen zufrieden aus. Was bringen Sie Gutes?“
„Gutes und Schlechtes, Herr Staatsanwalt.“
„Hängen Sie mit dem Schlechten an. Das Gute schmiedt hinterher doppelt gut. Sie kommen doch in der Sache Kunnemwa?“
„Gewiß. Aber ich habe zu melden, daß der Verdacht gegen die beiden Burschen, den Höger und Neustätter, bisher gar nichts ausgibt. Ich habe sie heute beide vernommen, habe alle meine Künste spielen lassen und ihnen Dinge auf den Kopf zugelegt, von denen ich selbst nichts weiß, — habe dem Neustätter sogar vorgeredet, jemand hätte den verschwundenen Ring an seinen Händen gesehen, — aber es hat nichts gefruchtet. Kein Widerspruch in den Aussagen, kein Sichverwirren, rein gar nichts. Höger hat eingestanden, — er war krank, und Kranke sagen am leichtesten die Wahrheit, — daß eine Perlenkette, die sie an der Schauspielerei gesehen haben, sie zu dem verfluchten Eindringen bei ihr veranlaßt hat, aber das ist auch alles.“
„Und unser Verdacht wegen eines Komplotts der beiden mit — wie heißt doch der Kerl?“
„Herr Staatsanwalt meinen den Schlosser Widwähns, den Bräutigam der Jungfer von der Kunnemwa. Damit ist es auch nichts. Die Hausdurchsuchung bei den dreien hat

keine Spur von dem Ring ergeben, und dieser Widwähns, den ich auch heute vernommen habe, macht mir den Eindruck, als wenn er die Wahrheit spräche. Für ein Zusammenarbeiten der drei liegt vorläufig kein Beweis vor. Dagegen hat Widwähns etwas Interessantes ausgefagt.“
„Und was?“
„Er hat kurz nach halb neun Uhr einen Herrn gesehen, der aus dem Hause der Schauspielerei kam.“
„Den angeblichen Regierungsrat?“
„Seine Beschreibung, soweit er ihn hat sehen können, stimmt auf den Regierungsrat. Wir haben hier also eine Befätigung für die Wahrnehmung der Stubensühr. Wertwirdig ist nur, daß der fragliche Herr nicht nach der Seite fortgegangen sein soll, wo die Dürtingersche Wohnung liegt, sondern auf den Ball und die Vorstadt zu.“
Der Staatsanwalt bewegte zweifelnd und überlegend seinen Kopf hin und her.
„Wir müssen prüfen, ob keine Kollusion vorliegt. Bei Brautleuten heißt es mißtrauisch sein.“
„Gewiß. Es läge ja nahe, daß die beiden die Aussage verabredet hätten. Aber der Schlosser macht mit einem zuverlässigen Eindruck. Viel wichtiger ist meines Erachtens eine andere Nachricht. Soeben erhielt ich ein Telegramm aus Nürnberg.“
„Was hat Nürnberg mit unserer Sache zu tun?“
„Scheinbar ziemlich viel. Auf Anordnung des Herrn Staatsanwalts war doch eine genaue Beschreibung des verschwundenen Ringes an die Zeitungen gegeben worden. Darauf hat sich gestern ein Goldschmied Huber in Nürnberg gemeldet und mitgeteilt, er habe kurz nach Weihnachten des Jahres ... solch einen Ring mit Inschrift angefertigt.“
„Davon haben Sie mir noch gar nichts gesagt.“
(Fortsetzung folgt.)

Neuen Abonnenten stellen wir auf Wunsch den Anfang unseres Romanes kostenlos zu!

Das Bäckchen so schwer getroffen würde, daß es noch am gleichen Tag verschied.

Um, 8. Nov. Gefahrter Einbrecher. Einer der Einbrecher, die seit einiger Zeit hier ihr Unwesen treiben, konnte in der Person eines 23jährigen Schuhmachers festgenommen werden.

Falsches Geld. Auf dem gestrigen Wochenmarkt gelang es die Person zu ermitteln, die kürzlich alte verfallene Silbermarkstücke in größerer Menge als vollwertige Zahlungsmittel ausgegeben hat.

Giengen a. Br., 8. Nov. Näher Tod. Der 78 J. a. Landwirt Jakob Rosnagel von Hürben, der zum Besuch des Viehmarkts hier weilte, wurde beim Gasthof zum Ochsen von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Mengen O. Saugau, 8. Nov. Unfall mit tödlichem Ausgang. Als der 80 J. a. Landwirt Josef Beck von hier mit seinem Kuhgespann auf seinen Acker fahren wollte, wurde er vor der Stadt von einem Bierlastauto überholt. Dabei scheint Beck dem Auto zu nahe gekommen zu sein, denn er wurde so unglücklich zu Boden geworfen, daß ein Rad des Lastautos ihm über den Oberarm ging und ihm auch schwere innere Verletzungen zufügte. Gestern abend starb Beck. Den Lenker des Lastautos soll keine Schuld treffen.

Leutkirch, 8. Nov. Von der Silberfuchsfarm. Am Dienstag ist auf der Silberfuchsfarm „Germania“ bei Lautenhofen der erste Transport Silberfüchse angekommen. Der zweite wird im Laufe dieser Woche folgen.

Von der Landwirtschaftsschule. Die hiesige Landwirtschaftsschule hat ihre Pforten für das Wintersemester wieder geöffnet. In den unteren Kurs sind 31 Schüler neu eingetreten, der obere Kurs zählt 25 Schüler. Im letzten Winterhalbjahr betrug die Schülerzahl 72.

Wangen i. N., 8. Nov. Beförderung. Stadtpfarrer R. Mack, der die hiesige evangelische Stadtpfarrstelle 24 Jahre lang mit großer Umsicht und Treue bekleidet hat, ist zum Dekan in Nürtingen ernannt worden. Er war der zweite ständige Geistliche in hiesiger Stadt und hat zur Verschönerung der evang. Stadtkirche durch prächtige Gemälde des Malers K. Schäfer viel beigetragen.

Oberkuringen O. Tettmang, 8. Nov. Diebstahl. Dem Landwirt Franz Spinnenhirn in Hemmigtosen wurde von einem Knecht, den er erst vor 3 Tagen eingestellt hatte, eine Brieftasche mit etwa 2000 Mark Inhalt gestohlen. Der Knecht, der aus Oesterreich stammt, ist flüchtig.

Von der bayer. Grenze, 8. Nov. Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Auto. Dienstag früh überfuhr der Zug Lürkheim—Wörthshofen an der Straßenüberquerung Kirchdorf—Mindelsheim ein Auto, dessen Führer die an der Straße angebrachte Warnungstafel übersehen hatte. Der Gastwirt Stöckle aus Unterthingau und Fr. Kleinhans aus Günzburg wurden vom Zug erfasst. Stöckle erlag seinen Verletzungen, der Dame wurde ein Fuß abgefahren.

Nördlingen, 8. Nov. 99 Jahre alt. In Birkhausen konnte der Ausiräger Leonhard Thum seinen 99. Geburtstag feiern. Als 94-Jähriger stellte der Greis noch seinen Mann beim Mähen und hinter dem Pflug und später noch konnte man ihn beim Stockholzfahren sehen. Ausgans der 50er Jahre besiel den Vater Thum ein schweres Magenleiden und niemand hätte gedacht, daß er ein so hohes Alter erreichen würde. Seit 54 Jahren ist Thum Witwer.

Juffenhausen, 8. Nov. Selbstmordversuch. Am Tage vor Allerheiligen weilte die 19jährige Josefina Schiel von Juffenhausen, die zuletzt in Karlsruhe in Stellung war, bei ihren Verwandten in Gaggenau. Aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen kaufte sie sich in der dortigen Apotheke Salzsäure, nahm diese ein und brach bewußtlos zusammen. Das Mädchen wurde ins Städt. Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht, wo es hoffnungslos darnieder liegt.

Marbach a. N., 8. Nov. Eisenbahnunfall. Am Mittwoch vormittag entgleiste bei Güterzug 104, der in Marbach 10.40 Uhr eintreffen soll, zwischen Murr und Marbach ein Schmalspurwagen. Für den 11.05 Uhr in Marbach abfahrenden Personenzug war daher die Weiterfahrt gesperrt. Der Personenverkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Schwaigern O. Brackenheim, 8. Nov. Lebensmüde. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist gestern vormittag ein in den fünfziger Jahren stehender Geschäftsmann. Der Beweggrund zur Tat dürfte in zerrütteten Verhältnissen zu suchen sein. — In den letzten Tagen brachte sich ein junger Mann einen Schuß in den Unterleib bei. Er wurde sofort in eine Heilbronner Klinik übergeführt.

Heilbronn, 8. Nov. Ein Bulle als Verkehrs Hindernis. Ein eigentümliches Vorkommnis störte unlängst am vorgestrichen Abend auf einige Zeit die Wagenfolge bei der elektrischen Straßenbahn nach Neckargartach. Von einem Viehtransport legte sich ein starker Bulle, der vor Ermüdung nicht mehr weiter kam, geradeswegs auf die Schienenstrecke der Straßenbahn. Bis mit viel Mühe das schwere Hindernis aus der Fahrbahn geschafft wurde, war der Verkehr auf etwa dreiviertel Stunden völlig lahmgelegt.

Lorch O. Wetzheim, 8. Nov. Alte Eichen. In den Riesgruben des Sand- und Kiesgeschäfts Nische in den Weiterhöfen wurden in einer Tiefe von etwa fünf Metern verschiedene, jedenfalls schon vor Jahrhunderten dort angeschwemmte Eichen ausgegraben. Das Holz ist gut und steinhart. Die Stämme sind sechs bis sieben Meter lang und haben etwa sechzig Zentimeter im Durchmesser. Das Ende, dem Wurzelstock zu, geht in das Nachbargrundstück und dürfte noch stärker sein.

Lozales.

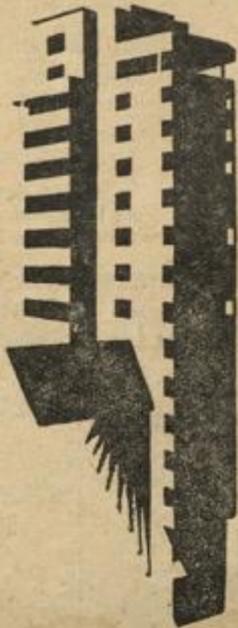
Wildbad, den 9. November 1928.

Verein für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.). Am 2. November hielt der V. D. A. im Bahnhofshotel einen gut besuchten Vortragsabend. Herr Veih, der vor dem Krieg Postbeamter in Deutsch-Südwestafrika gewesen war, sprach über die einstige deutsche Kolonie. Seine Schilderungen zusammen mit den gezeigten Lichtbildern gaben ein lebendiges Bild des Koloniallandes, besonders seiner wirtschaftlichen Bedeutung. Wir brauchen wieder Kolonien als Rohstoff- wie als Absatzgebiete, das war der Leitgedanke des Vortrags. Herr Medizinalrat Dr. Friz wies auf die Wichtigkeit und Bedürftigkeit der deutschen Schulen im Ausland hin. Zum Schluß dankte er Herrn Rektor

Stuttgart empor!



Meinen Sie damit den Bahnhofsturm?



Oder vielleicht das neue Hochhaus?



Auch die „Weißenhof-Siedlung“ hat „steigende Tendenz“

Zu oberst aber bleibt die

oberst

(und kostet nur 5g!)

Fromm für seine eifrige Mitarbeit in Orts- und Schulgruppe.

Zu dem Eingekandten „Strandbad“ betr., im „Wildbader Lokalanzeiger“ Nr. 262 erhalten wir folgende Zuschrift: „Aus Herrenalb wird dem „Enztäler“ unterm 9. Oktober 1928 geschrieben:

„Selbstverständlich ist die Gemeinde- bzw. Kurverwaltung bemüht, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um dem Kurort neue Anziehungskraft zu geben. In erster Linie ist bereits für das nächste Jahr ein großzügig angelegtes Luft- und Schwimmbad in Angriff genommen, welches in Verbindung mit einem geräumigen Sportplatz den modernen Anforderungen Rechnung tragen wird. Die landschaftliche Lage des dafür ausgewählten Platzes ist derartig schön, daß die ganze Anlage sicherlich eine Anziehungskraft für weite Kreise bieten wird. Wenn auch die aufzuwendenden Kosten in Anbetracht der übrigen großen Gemeindeaufgaben — Straßenverbesserung, Schulhausneubau usw. — erheblich ins Gewicht fallen, so ist man sich doch ziemlich allgemein über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Projekts einig. Denn was für den Einzelnen gilt, gilt heute für einen Kurort ganz besonders: Stillstand ist Rückschritt. Als erwünschte Nebenwirkung ist dabei zu bedenken, daß alle diese Arbeiten Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern während des Winters Beschäftigung geben.“

Baden-Baden hat voriges Jahr ein Strandbad erbaut, das sich schon diesen Sommer glänzend bewährt hat, Homburg v. d. Höhe hat ebenfalls 1927 ein Strandbad gebaut, dem nach allgemeiner Ansicht der neue Aufschwung Homburgs zugeschrieben wird. Baden bei Wien soll in neuerer Zeit besonders wegen seines prächtigen Strandbades stark besucht werden. Es könnten noch manche derartige Beispiele, ebenso Äußerungen vieler hiesiger Kurgäste angeführt werden, aus denen die Notwendigkeit der Ergänzung unserer Kurrichtungen durch ein Strandbad mit Licht-

Luft- und Sonnenbad hervorgeht. Wenn nun etwas Derartiges für hier geplant wird, sei es für 1929 oder die künftigen Jahre, so ist es durchaus notwendig, daß der Gemeinderat an ein Projekt erst herangeht, nachdem er verschiedene auswärtige Strandbäder angesehen hat. Der Gemeinderat wird, nebenbei bemerkt, in der aufstrebenden Stadt Schweningen nicht nur das Strandbad besichtigen, sondern auch die Wohnsiedlungen und die neuen Straßenausführungen. — Daß die Erweiterung der Wasserversorgung und des Elektrizitätswerks vor dem Strandbad kommt, ist selbstverständlich. Die nötigen Vorarbeiten hiezu werden zurzeit gemacht. Beides bedarf sorgfältiger Vorbereitung. Wenn in diesen Fragen fortwährend gedrängelt wird, so besteht die Gefahr, daß schließlich nichts Befriedigendes herauskommt.

*

Sonnenfinsternis. Eine Teilsonnenfinsternis ist am 12. November im größten Teil von Europa sichtbar. Für Deutschland kommen die Vormittagsstunden in Frage, doch wird man die Teilfinsternis nur bei günstigem Wetter beobachten können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stürmische Mittelmeeresfahrt des Königs Alfons XIII. Ein heftiger Sturm verhinderte die ganze Nacht zum Mittwoch und am Donnerstag vormittag den Kreuzer „Principe Alfonso“, an dessen Bord sich der König von Spanien befindet, den Hafen von Palma (Insel Mallorca) anzulaulen.

Das südwestdeutsche Musikfest 1929 findet am 1. und 2. Juni in Offenburg statt.

Verbot des Massenvogelgangs auf Helgoland. Durch eine vom preußischen Minister für Landwirtschaft erlassene Polizeiverordnung für die Insel Helgoland ist mit sofortiger Wirkung verboten worden, Vögeln jeder Art, jagdbaren wie nichtjagdbaren, geschützten und vogelfreien, zur Nachtzeit nachzustellen.

Verurteilung. Der Schriftsteller Tulenberg in Berlin

wurde wegen Befehlsverweigerung des früheren Reichstagsabgeordneten v. Oldenburg-Januschau zu 200 M. Geldstrafe und Urteilsveröffentlichung verurteilt.

Ein badischer Regierungsrat vermisst. Am Sonntag morgen war der 34 Jahre alte Regierungsrat Dr. Eugen Bollmer aus Karlsruhe mit dem Touristenzug abgefahren, um eine Fuhrtour im Gebiet von Dittenhöfen zu machen. Zuletzt wurde er im Kurhaus auf dem Ruhestein gesehen, von wo er sich um 11 Uhr vormittags entfernte. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Hundert Mann der Schutzpolizei wurden eingesetzt, um den Vermissten zu suchen. Dr. Bollmer hatte im Weltkrieg eine schwere Kopfverletzung erlitten, die aber bisher keine nachteiligen Folgen ergeben hat. Man hat vermutet, daß er vielleicht infolge einer plötzlichen Gedächtnisstörung sich verirrt habe. Dr. Bollmer ist aus Schramberg gebürtig. Seine Eltern haben eine Buchdruckerei in Mannheim-Käfertal.

Großfeuer im Hegaugebiet. In Bimmigen, bad. Amts Engen, sind die Scheuern und Wohnhäuser des Landwirts Max Wiltmer und der Geschwister Taier, sowie der Schweinefistel des Landwirts Josef Raier abgebrannt.

Granaten in der Kiesgrube. In einer Kiesgrube im Norden Münchens hatten Kinder beim Spielen eine Granate gefunden, die sie ins Feuer warfen. Das Geschloß explodierte und richtete den 10jährigen Knaben Demmler so schrecklich zu, daß er bald darauf starb.

Ein gefährlicher Bahnbau. Bei dem soeben begonnenen Bau der bayerischen Zugspitzbahn ereigneten sich drei schwere Unfälle. Ein 24jähriger Arbeiter wurde von einem Stein am Kopf getroffen. Er stürzte eine 100 Meter hohe Felswand hinab und war sofort tot. Ein 29jähriger Arbeiter wurde kurz darauf von einem ebenfalls herunterbrechenden Stein am Rückgrat getroffen und so schwer verletzt, daß er

kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Ein dritter Unglücksfall ereignete sich in der Sperrung des Eisbades, wo ein Arbeiter von einem Rollwagen erdrückt wurde.

Der Erlös bei der Russenauktion in Berlin soll nach einer neueren Meldung 3 (nicht 5) Millionen Mark betragen.

Selbstmord eines Arztes. Gegen den praktischen Arzt Dr. Georgi aus Waldenburg (Schlesien) war ein Betragsverfahren eingeleitet worden, weil er für nicht geleistete ärztliche Behandlung bei der Betriebskrankenkasse der Stadt Waldenburg unberechtigter Weise hohe Beträge angerechnet hatte. Dr. Georgi hat sich nunmehr in einem Sanatorium im Harz erschossen.

Flügezeug-Absturz. Im nördlichen Teil von Yorkshire stürzte ein Militärflugzeug ab. Beide Insassen fanden den Tod.

Zum Ausbruch des Aetna. Der Hauptstrom der vom Aetna kommenden Lavamasse hat sich dem Bahnhof von Mascali auf 150 Meter genähert. Der Eisenbahnverkehr Catania-Messina wird jedoch zurzeit noch aufrecht erhalten. Der in der Richtung Ranzjata und Carrabba fließende Lavastrom rückt langsamer vor.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. Nov. 4.195 G., 4.203 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.

Dt. Abl.-Anl. 50.70.

Dt. Abl.-Anl. ohne Auslos. 14.25.

Frang. Franken 124.13 zu 1 Pfd. St., 25.602 zu 1 Dollar.

Privatdiskont: 6,25 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmehrzahl im Monatsdurchschnitt Oktober 1928 hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,1 v. H. auf 140,1 (139,9) erhöht.

Verkauf von Heeresliegenschaften. Nach langen Verhandlungen zwischen der Stadt Neu-Ulm und dem bayerischen Staat kam ein Vertrag zustande, durch den eine Reihe von Heeresliegenschaften in den Besitz der Stadt Neu-Ulm übergeben. Darunter befinden sich das jetzt als Rathaus verwendete frühere Offiziersdienstgebäude, das Garnisonlazarett und die Militärschulmischkule. Die Genehmigung des Vertrags durch den Stadtrat ist sicher.

Zehn Millionen Peseten Geldstrafe. Die Gesellschaft „Bergwerke Rio Tinto“ in Spanien ist wegen „Unregelmäßigkeiten bei den Erklärungen für Erzausfuhr“ zu einer Geldstrafe von zehn Millionen Peseten (6,76 Millionen Mark) verurteilt worden und sie hat sich zur Zahlung bereit erklärt. — Das müssen schon ganz respektable Zoll- und Steuerhinterziehungen gewesen sein.

Vergleichsverfahren: Hans Hermann Eitelmann, Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeschäft, Rottenburg. — Kaufmann Volkmar Scherer, Alleinhaber der Fa. Scherer und Opekuch, Welmansfelden, M. Valen. — Fa. Einstein u. Haigis, Inh. Ernst Einstein, Wäscheabrik, Ulm a. D.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einblendungen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.

Strandbad betr. In Nr. 258 vom 3. Novbr. d. J. führt der „Wildb. Lokalanzeiger“ in einem Sprechsaalartikel unter der Überschrift großer und wichtiger städtischer Sachen an erster Stelle „Die Errichtung eines Fluß-, Licht- und Sonnenbades“ an. In der gestrigen Nummer des gen. Blattes aber wird dieser Punkt plötzlich ganz unwichtig, weil der Gemeinderat vorher das neue Strandbad in Schweningen zu besichtigen beschloßen hat. Dieser rasche Wechsel der Auffassung mutet doch recht sonderbar an. — Ob der Gemeinderat wohl beim Herrn „uig“ im „Lokalanzeiger“ um Genehmigung dieser Besichtigungsreise hätte nachsuchen sollen? Es sieht nächstens so aus. B.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 10. November 1928 im Bahnhofhotel stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

abends zu einem Glas Wein herzlich einzuladen.

Gustav Eitel
Wildbad.

Berta Haag
Enzberg.

Hund Graue Haare

(Salz- und Pfeffer-Pinselchen) hat sich verlaufen. Abzugeben bei Karl Rath, Villa Sonnenbring.

Haarwurzelöl „Sonja“ gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel! Flasche Mk. 2.90 franko Nachnahme. Bei Nichterfolg Geld zurück! Frau P. Eisner, Stuttgart, Schloßstraße 57 B.

Jahrgang 1868

Zu unserer am Samstag den 10. November 1928 im „Schwarzwalddorf“ hier stattfindenden

Sechziger-Feier

laden wir alle Altersgenossen und Altersgenossinnen nebst Angehörigen hiemit höflichst ein. — Beginn punkt 8 Uhr.

Sonntag nachmittag Nachfeier bei Altersgenosse Weikel, Reimbachbrauerei.

Den 1868ern zu ihrer Sechziger-Feier am 10. Nov. im Schwarzwalddorf.

Willkommen heut zum Sechzigerfeste. Ihr 68er und Ihr Gäste; Legt einmal alle Sorg beiseit, Ein Chrentag ist für uns heut!

Sechzig Jahre Erdenleben hat uns der Herr gegeben, Hat gnädig uns allzeit bewahrt, Wenns auch oft böß ausfah.

Zuerst gedenket unfrer Freunde, Die vor der Zeit ins Grab gefenkt, Gott gebe allen die ew'ge Ruh, Ded' sie mit seinem Frieden zu!

Und dann gedenket aller jener, Die gezogen sind in andre Länder, Zu suchen dort ein bess'res Glück; Sie denken auch an Euch zurüd.

Auch derer, die im Vaterland zerstreut Laßt uns gedenken in Treue heut; Sie wären gern in unfrer Mitte, Doch hält sie fern des Schicksals Tüde.

Denn in der Heimat ist es schön, Wo man sie zuerst geseh'n, Drum laßt uns heut, Ihr Lieben, Feuern,

Ein fröhlich Sechzigerfeste feiern! Die 60 Jahr, die hinter uns liegen, Sie brachten Kampf u. wenig Frieden. Schon zwischen zwei Arlegen geboren Hatten oft die Geduld wir verloren.

Drum liegt der Schnee auf vieler Haar, Denen Erdenleid beschieden war, Und breite Schrittel, meine Lieben, Brachten die Zeiten, die träben!

Doch vorwärts ging es immer wieder, Wenn wir gelungen frohe Pieder, Aufs neu' schwoll Lebensreud' die Brust Und ins Gemüt kam neue Lust.

Drum auf zu Gott den Bild, Mit inn'gem Dank denkt heut zurüd, Daß er Euch gnädig hat behütet; Um welt'en Segen ihn heut bittet!

Dann dürft Ihr auch noch 70 feiern Im Kreise aller Eurer Feuern; In dieser Hoffnung laßt uns schließen, Mög' Euch das Alter nicht verdrießen!

Eure Altersgenosse Him.

Oberförsterstelle Wildbad. Die Neuanlage einer Saatschule

in Abt. 70 (Wasserfälle), etwa 4 Hektar groß, wird am Dienstag den 13. Novbr. 1928, nachmittags 6 Uhr, auf der Forstamtskanzlei vergeben.

Gasthaus z. Silberburg

Heute Freitag und Samstag
Meckelsuppe

wozu freundlich einladet Chr. Schmid.

Extra-Angebot in Woll- u. Kamelhaar-Decken

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten von mehreren Hundert Stück äußerst günstig einzukaufen und stelle solche kolossal billig zum Verkauf

Einige Beispiele:

Jacquard-Decken auch kamelhaarfarbig 9.50, 8.75,	6.50	Kamelhaardecken mit Freske und Blumenkante 21.00,	18.50
Wolldecken mit hübschen Borden . . . 11.50,	9.80	Kamelhaardecken schwere Qualität 29.00, 27.00,	24.50
Wolldecken kamelhaarfarbig . . . 18.50, 16.50,	13.50	Kamelhaardecken mit aparten Bordüren . . . 36.00,	32.50

SOMMER

Westliche Karl-Friedrichstr. 27 PFORZHEIM gegenüber dem Schauspielhaus
Größtes Stoffspezialhaus am Platze

Für die kalte Jahreszeit

Schlupfhosen

Reine Wolle:

Größe 30 . . . M 3.15

Größe 75 . . . M 6.75

Baumwolle gefüttert:

Größe 28 . . . M 1.10

Größe 75 . . . M 2.40

Prinzebröcke

Reine Wolle:

Größe 100 . . . M 7.50

Baumwolle:

Größe 100 . . . M 2.65

in vielen Farben und allen Größen empfiehlt

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inh.: Fritz Wiber

Am besten und billigsten

jetzt
**Westliche
13-15**

kaufen Sie

Aussteuer-Artikel - Baumwollwaren
Damen-Kleiderstoffe
Seiden-Stoffe - Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU

Telephon 3992

Pforzheim

Telephon 3992

Das Haus der Stoffe